



Deutsch
gleiche Hand wie Pr507 u. Pr571

**Kleine Landschaft mit
Felsenbogen, 18. Jh.**

Pr202 / M391 / Kasten 16



Pr202 / Kleine Landschaft mit Felsenbogen, 18. Jh.

Deutsch

**Kleine Landschaft mit
Felsenbogen, 18. Jh.**

Pr203 / M122 / Kasten 6



Pr203 / Kleine Landschaft mit Felsenbogen, 18. Jh.



Technologischer Befund (Pr202)

Ölhaltige Malerei auf Papier, auf Hadernkarton

Papier: H.: 5,9 cm; B.: 9,7 cm; T.: 0,05 cm

Hadernkarton: H.: 5,8 cm; B.: 9,7 cm; T.: 0,2 cm

Papier rechts und links beschnitten. In den Ecken Löcher, diese mit Malfarbe gefüllt;
Träger zur Vorleimung oder Grundierung auf starrer Unterlage fixiert.
Dünnschichtige, weiße Grundierung.

Das an eine Skizze erinnernde Gemälde nass-in-nass mit lockeren Pinselstrichen ausgeführt. Der flächig mit grau ausgemischtem Preußischblau ausgeführte Himmel im linken Teil von den dunkelgrauen, mit rotem Farblack abgetönten Wolken bedeckt. Die Lichter auf den Wolken aus weiß ausgemischtem Neapelgelb mit lockeren Pinselschwüngen modelliert. Die davon ausgesparten Felsen mit einer dünnen Ockerschicht unterlegt, auf der die beleuchteten Bereiche mit Mischungen von Ocker, Weiß, Zinnober und Grau weiter modelliert wurden. Die beschatteten Partien in Braun-Grau-Tönen ausgearbeitet. Der Weg hinten mit Zinnober und Weiß ausgemischt, dann mit weiß ausgemischtem Ocker gehöht und im vorderen Bereich mit Schwarz abgeschattiert. Das flächige Grün des Grases am Wegesrand mit Auripigment, Weiß und Preußischblau erzeugt. Die übrige Vegetation hingegen lasierend mit Braun und einem Grün aus Preußischblau, Neapelgelb und Schwarz in kleinen Stupfen mit einem feinen Pinsel gearbeitet. Lichter teils mit weiß abgemischtem Grün, teils mit einer Mischung aus Zinnober und Ocker nass-in-nass eingefügt. Mensch und Esel auf der abgeschlossenen Landschaft mit einer braunen Lasur unterlegt. Der Esel nur wenig mit ausgemischtem Braun weiter ausgeführt. Dann mit grau ausgemischtem Preußischblau, Zinnober und Weiß Kleidung und Gepäck hinzugefügt.

Zustand (Pr202)

Mit braunen und grünen Lasuren ausgeführte Vegetation partiell vollständig verputzt.
Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr202)

H.: 8,7 cm; B.: 12,6 cm; T.: 1,2 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 5

Hilfsbildträger und Rahmen sind rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr202)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „392.“; rosa Buntstift: „202“, mit Bleistift davorgesetzt: „D“; rote Wachskreide: „72“, weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 272.“

Auf der Rahmenleiste hinten, schwarze Tusche(?): „4 d“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „272“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr203)

Ölhaltige Malerei auf hellem Hadernpapier, auf Nadelholz

Papier: H.: 6,0 cm; B.: 9,7 cm; T.: < 0,01 cm

Nadelholz: H.: 6,0 cm; B.: 9,7 cm; T.: 0,5 cm

Papier links minimal, rechts ca. 1,5 cm beschnitten. Ecke links oben und unten Löcher im Träger vollständig erhalten, rechts oben Loch stark angeschnitten, rechts unten nicht vorhanden. Nadelholzbrett rundum abgefast.

Löcher wie bei Pr202 mit Malfarbe gefüllt. Dünnschichtige, weiße Grundierung, rückseitig rotes Farbmaterial.

Deckend bis halbdeckend mit flottem Pinselstrich aufgeführte Malerei entspricht in Vorgehensweise und Farbauswahl identisch Pr202.

Zustand (Pr203)

Geringe Malschichtabriebe auf Pinselstrichhöhen und partiell in Braun- und Lasuren. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr203)

H.: 8,8 cm; B.: 12,7 cm; T.: 1,0 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 5

Nadelholzbrett rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.D.]

Beschriftungen (Pr203)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 122“; rosa Buntstift: „203“; Bleistift: „203“; roter Wachsstift: „8“, überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 308“

An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „308“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt



Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 5, Nr. 121. 122: „Unbekannter Meister. Zwei Landschaftchen, die eine mit einer Ruine. B. 3½. h. 2. Holz“; ebd. S. 13, Nr. 391: „Unbekannter Meister. Eine Landschaft. b. 3½. h. 2. Holz.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 202. 203: „Unbekannt. Zwei kleine Landschaften mit Felsenbögen. B. 3½. h. 2. Holz.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 38 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 55 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829; Pr202 hier fälschlich als M121 in Kasten 16 rekonstruiert)

Kunsthistorische Einordnung

Das stark breitformatige Bildchen Pr202 zeigt vor freundlich hellblauem Himmel einen grasgesäumten Weg, der um einen erdfarbenen Berghang herum und durch einen ebenfalls braunen, strauchbewachsenen Felsbogen hindurchführt. Diesen passiert soeben ein beladener und mit blauen Decken geschmückter Esel, dessen Treiber – mit weißem Hemd, roter Weste, roter Kappe, blauen knielangen Hosen, weißen Strümpfen und einer geschulterten Gerte (?) – einige Schritte dahinter folgt. Der Himmel ist im linken Bildbereich von Wolken verdeckt, ein zarter Rosaton unter dem Felsbogen am Horizont deutet ein Morgen- oder Abendrot an. Der Schatten des Esels auf dem Weg ist entsprechend lang.

Als Gegenstück spiegelt Pr203 die Komposition. Die rechte Bildhälfte wird von einer braunfarbenen, strauchbewachsenen Ruine beherrscht, die sich nach links in einem Torbogen öffnet. Auf dem Weg, der durch diesen hindurchführt, entfernt sich gerade ein Eseltreiber. Das vor ihm gehende Tier ist in roten Farben geschmückt. Entsprechend trägt auch der Mann Kleider, die farblich im Gegensinn zu seinem Pendant gehalten sind: Seine Hosen sind rot, Weste und Kappe blau. Der Himmel zeigt nur in der linken oberen Ecke noch ein strahlendes Hellblau, nach rechts ballen sich Wolken. Die langen Schatten der Staffagefiguren geben wiederum eine frühe oder späte Tageszeit an.

Während auf Pr202 der Hang links, der Weg und der Felsbogen – ebenso wie der durch diesen sichtbare Hügel im Hintergrund – grob und summarisch gemalt sind, hat der Künstler die Sträucher, Bäume und die in den Torbogen herabhängenden Ranken kleinteilig und mit großer Sorgfalt wiedergegeben: Die Blätter bestehen aus winzigen Tupfen, mit vielen Abschattierungen in den Grüntönen und roten Einsprengseln. Die Staffagefiguren sind extrem schlank und schmalgliedrig.

Die Kleidung des Eseltreibers und der Schmuck seines Tieres – farbige Überdecken und ein Federputz auf dem Kopf – verweisen darauf, dass sich die schlichte Alltagsszene in südlicher Landschaft abspielt. Die Schwächen des Malers zeigen sich auf Pr203 nicht nur in der groben Gestaltung der Felsen. Auch die Anlage der Ruine erscheint perspektivisch wenig gelungen: Durch eine halbrunde Öffnung in der Mauer blicken wir in einen angrenzenden Bereich, dessen grasbewachsener Boden leicht ansteigt, während der Ausblick durch den Torbogen links ein Abfallen der Landschaft im rechten Bildteil suggeriert.

Das Motiv des Felsbogens mit herabhängenden Pflanzen (*Arco Naturale*) findet sich bereits in der frühen flämischen Landschaftsmalerei (vgl. hierzu Pr771 und Pr835). Hier dient die phantastische und urwüchsige Kulisse zumeist zur Charakterisierung der Einsamkeit, in die sich Eremiten und Büsser zurückgezogen haben. In der Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts kann das Felsmotiv zum dominanten Bildmittelpunkt werden.¹ Vielfach greifen die Italianisanten das Motiv auf.² Ihre Kompositionen werden nun auch weniger von Einsiedlern, als vielmehr von Reisenden und Hirten bevölkert. In Deutschland beschäftigen sich zu dieser Zeit die Vertreter der Nürnberger Malerschule mit den aus natürlichen Felsen und Ruinen zusammengesetzten Bogendurchblicken (vgl. Pr849 u.

¹ Zum Motiv des *Arco Naturale* siehe Klemm 2007 sowie Schulz 1970, bes. S. 11-13.

² Vgl. etwa den Kupferstich (aus der zweiten Hälfte des 18. Jh.) nach einem verlorenen Werk von Bartholomeus Breenbergh mit dem irritierenden Titel *Les trois cousins*, 14,5 x 21,1 cm (Roethlisberger 1991, S. 111, Nr. 372 mit Abb.).



Pr850). Pr202 und Pr203 haben einiges gemein mit einem Stich von Georg Wolfgang Knorr (1705–1761), der vermutlich nach einer Vorlage von → Willem van Bommel oder → Johann Franz Ermels gefertigt wurde.³ Der Kopist vereinfachte die Landschafts- und Ruinenkulisse, übernahm aber die dünngliedrigen Staffagefiguren, allen voran den auf den Betrachter zuschreitenden Esel. Die Beliebtheit des Motivs im 18. Jahrhundert verdeutlicht auch eine vergleichbar kleine Radierung von → Christian Wilhelm Ernst Dietrich aus dem Jahr 1764, durch deren gemauerten Felsbogen bei niedrig stehender Sonne ein Mann mit seinen beiden Lasttieren schreitet.⁴

Während in der Rekonstruktion des Prehn'schen Miniaturkabinetts von 1988 Pr202 und Pr203 – wie schon im Arrangement bei Passavant 1843 – wohl korrekt als Pendants gehängt wurden (in Kasten 6), spricht die rückseitige Beschriftung durch E.F.C. Prehn dafür, dass sich in der ursprünglichen Anordnung Pr202 in Kasten 16 als Gegenstück zu Pr751 befand.

[J.E.]

³ Georg Wolfgang Knorr, *Felsenhöhle*, Kupferstich (Röder o. J., Abb. 20). Zu Knorr siehe Thieme/Becker, Bd., 21 (1928), S. 30f.

⁴ Christian Wilhelm Ernst Dietrich, *Der Weg durch den großen Bogen*, 1764, Radierung, 8,3 x 13,5 cm, ein Exemplar im Herzog Anton Ulrich-Museum, Inv. Nr. 3886; V 1902 (Virtuelles Kupferstichkabinett, Permalink: <http://kk.haumb-s.de/?id=c-w-e-dietrich-v3-1920>).